



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Der Hahn und der Fuchs. S. Poggiana, Tom. II. p. 232.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52582)

Sonst warst du doch an Muth und an Erfindung reich.

Da suchte dich das Glück. Der Fuchs läßt sich verführen,

Wirft seinen Fraß dahin, setzt dem Geflügel nach.

Doch jenes macht sich unter Dach,
Und krähet, ihm zum Hohn, im sichern Hühnerhause.

Kräht, ruft er, kräht! mir bleibt ein fetter Fraß zum Schmause.

Er trabt zurück, und sucht. Der frohe Rabe sitzt.

Auf einem Baum, wo ihn die Höhe schützt.
Den Speck hat er verzehret. Freund, schreyt er, mit Vergnügen

Erlern ich Füchse zu betrügen.

Gedenk an meinen Käse, ich denk an deine List:
Vorhin war ich ein Thor, wie du es heute bist.

Der Hahn, und der Fuchs.

Ein alter Haushahn hielt auf einer Scheune Wache;

Da kommt ein Fuchs mit schnellem Schritt,
Und ruft: O krähe, Freund, nun ich dich fröhlich mache;

Ich bringe gute Zeitung mit.

Der Thiere Krieg hört auf: man ist der Zwies-
tracht müde.

In unserm Reich ist Ruh und Friede.

Ich selber trag ihn dir von allen Füchsen an.

O Freund, komm bald herab, daß ich dich her-
zen kann.

Wie guckst du so herum? Greif, Halt und Bel-
lart kommen,

Die Hunde, die du kennst, versetzt der alte
Hahn;

Und, als der Fuchs entläuft, was, fragt er,
sicht dich an?

Nichts, Bruder, spricht der Fuchs; der Streit
ist abgethan;

Allein, ich zweifle noch, ob die es schon vernom-
men.

Der Guckguck und die Lerche.

Den Guckguck fragt die Lerche:

Wie kommt es, sage mir,

Daß die gereisten Störche

Nichts schlauer sind, als wir?

Sie sollten uns beweisen,

Erwiedert er, und lacht,

Daß nicht das viele Reisen

Die Dummen klüger macht.

Der